

Wein und Kunst locken



Wein ist Poesie in Flaschen – das stellte der britische Literat Robert Louis Stevenson einmal fest. Wer am Wochenende diese Poesie mit leibhaftiger Kunst verbinden möchte, dem sei ein Ausflug ins Freilandmuseum empfohlen. Am morgigen Samstag wird dort um 14 Uhr der Museumsweiberg mit einem bunten Programm eröffnet. Geschichtliches zum Weinbau, eine Weinlese nach historischem Vorbild, eine Fahrt mit dem Lesewagen in den Hof des Amtshauses aus Obernbreit und natürlich eine Verkostung stehen auf dem Programm. Nach der Eröffnung durch Bezirkstagspräsident Richard Bartsch wird Museumsleiter Professor Konrad Bedal das Konzept der Anlage erklären. Nach der Lesung geht es in die barocke Kelter, und um 18 Uhr gibt es eine festliche Weinprobe mit ausgesuchten Weinen aus historischen Weinbergen Frankens. Hierzu wird um Anmeldung unter 09841/66800 gebeten (Kostenbeitrag 20 Euro inklusive einer herzhaften Brotzeit mit Traubensaft, Most und Zwiebelblut). Bereits heute um 16 Uhr wird in der Betzmannsdorfer Scheune die Ausstellung „Die Hügel um die Aisch“ von Robert Reiter eröffnet. Der in Preßburg/Bratislava geborene Künstler zeigt in seinen Bildern und Grafiken vor allem historische Landschaftsformen. Reiter möchte in seinen Werken das Besondere des regionalen Umfelds vermitteln. Dabei folgt er den Spuren der Menschen, die hier über Generationen angebaud, gewirtschaftet und gelebt haben. Die Ausstellung ist täglich außer montags bis zum Sonntag, 5. November, zu sehen.

ab/Foto: Bergmann

In aller Kürze berichtet

Besuch im „Tierparadies“

BAD WINDSHEIM - Der Tierschutzverein Bad Windsheim bietet am Samstag, 28. Oktober, einen kostenlosen Besuch im „Tierparadies“ Gut Aiderbichl an. Abfahrt ist um 5 Uhr am Bahnhof Bad Windsheim. Interessierte werden gebeten, sich frühzeitig bei Dr. Annette Volkamer unter 09841/2830 anmelden.

terlagen und den Personalausweis oder Reisepass mitzubringen.

Scheibe eingeschlagen

BAD WINDSHEIM - Vermutlich in der Nacht zum Mittwoch wurde in Bad Windsheim die Glasscheibe der Eingangstür einer Gaststätte An der Alten Weed eingeschlagen. Der Schaden beträgt etwa 100 Euro.

Sprechtag in Sachen Rente

BAD WINDSHEIM - Der nächste Sprechtag für Versicherungs- und Rentenangelegenheiten findet am Dienstag, 17. Oktober, in der Zeit von 9 bis 12 Uhr und von 13 bis 15 Uhr in den Rathausarkaden statt. Termine können unter Telefon 09841/668923 vereinbart werden, Anrufer sollten ihre Versicherungsnummer bereithalten. Für die Beratung ist es sinnvoll, alle Versicherungsun-

Kochseminar des ASB

BAD WINDSHEIM - Der ASB lädt in der Seminarreihe „50 plus“ zu einem Kochkurs für pikante und süße Aufläufe mit Karin Johner-Ademeit ein. Das gemeinsame Zubereiten und Verzehren wird verbunden mit wertvollen Tipps. Der Kurs findet am Donnerstag, 12. Oktober von 14 bis 16.30 Uhr im ASB-Zentrum statt. Weitere Infos gibt es unter der Telefonnummer 09841/66900.

Autofreie Altstadt bleibt Thema

Bürgermeister reagierte auf Kritik

BAD WINDSHEIM (mo) - Mit sehr deutlichen Worten hatte ein Besucher der Kurstadt in der vergangenen Wochenendausgabe der WZ seine Erfahrungen mit dem Autoverkehr in der Altstadt geschildert. Bereits am 19. September hatte Walter Klein aus Meersburg seine Beschwerde auch an Bürgermeister Wolfgang Eckardt geschickt und dieser hat prompt reagiert.

In seinem Antwortschreiben erläutert Eckardt, dass der Versuch der Einführung einer Fußgängerzone „leider gescheitert“ ist. Grund dafür sei der „massive Druck des örtlichen Einzelhandels“, der letztlich im Stadtrat im April diesen Jahres zu einer Ablehnung der Sperrung der Altstadt geführt habe.

Nach Ansicht des Bürgermeisters habe Bad Windsheim aufgrund seiner vielfältigen Kur- und Wellnessmöglichkeiten „sehr wohl das Potenzial für die Einrichtung einer Fußgängerzone“. Das Fehlen einer solchen werde mittlerweile „massiv von einer großen Anzahl von Gästen moniert“. Eckardt fühlt sich durch den Brief „nicht nur wie aus dem Herzen gesprochen“, sondern sieht sich in seiner Auffassung bestärkt, dass die Einrichtung einer Fußgängerzone „dringend notwendig“ ist. Er sichert zu, am Thema dranzubleiben und hat alle Stadträte von dem Schreiben in Kenntnis gesetzt.

Der Meersburger Walter Klein hat sich derweil über die Antwort Eckardts gefreut und nochmals darauf hingewiesen, dass auf „jeden Gast, der sich schriftlich beschwert, Hunderte von ebenso enttäuschten Gästen kommen, die ohne schriftlichen Protest der Stadt ein für allemal den Rücken zuwenden“. Er sieht gerade in der „historischen Altstadt“ ein Pfund, mit dem man wuchern muss. Mit einer „autofreien Altstadt“ könnte so anderen bayerischen Kurstädten der Rang abgelaufen werden, die über keine oder deutlich weniger alte Bausubstanz verfügen.

Durch das Schreiben Eckardts fühle er sich ermutigt, nochmals einen Aufenthalt in Bad Windsheim ins Auge zu fassen. Allerdings kommt Walter Klein dann alleine, da seine Frau den „enttäuschenden Schnupperurlaub noch nicht verwunden hat.“

Winzer in der Therme

Statt Vinothek jetzt Präsentation der Produkte in einer Vitrine



Zur Vorstellung der Vitrine, in der im vierteljährlichen Wechsel je drei Ipsheimer Winzer ihre Produkte vorstellen, hatte sich reichlich Prominenz eingefunden. Foto: G. Blank

BAD WINDSHEIM (gb) - Aus der zunächst angepeilten Vinothek ist zwar (noch) nichts geworden, gleichwohl sind zwölf Winzer aus Ipsheim nunmehr mit ihren Produkten in der Bad Windsheimer Franken-Therme präsent. In einer kleinen Feierstunde wurde offiziell eine Vitrine im Foyer der Badeanlage vorgestellt, in der im vierteljährlichen Wechsel jeweils drei Ipsheimer Weinbauern ihre Weine und Brände ausstellen. Ergänzt wird die Präsentation durch einen eigens kreierten Prospekt, Fotos der Weinbaugemeinde sollen noch folgen.

Weinbauvereinsvorsitzender Rudolf Fähnlein, Ipsheims zweiter Bürgermeister Dieter Rückert, Bad Windsheims Stadtoberhaupt Wolfgang Eckardt und KKT-Geschäftsführer Günter Wagner betonten übereinstimmend den Sinn dieses neuen Bündnisses zwischen Wasser und Wein. Durch die kleine Weinschau sollen Thermenbesucher dazu animiert werden, „nach dem Bade-Event ein Wein-Event in Ipsheim zu genießen“, so Rudolf Fähnlein. Die Ipsheimer, so Fähnlein, haben das Projekt Thermalbadeanlage von Anfang an unterstützt.

Nicht zuletzt deshalb, weil sie hier schon frühzeitig Weitblick bewiesen und potenzielle Synergieeffekte er-

kannt hätten, wie Bürgermeister Eckardt ihnen attestierte. In die Therme kämen Menschen, die gesund leben und genießen wollen – die Kunden der Winzer seien da nicht anders, sieht Fähnlein große Ähnlichkeiten. Insofern biete es sich geradezu an, einen Besuch in der Therme mit einem Abstecher in den Weinort zu verbinden.

Für Dieter Rückert ist die neue Kooperation nur ein weiterer Beweis für die „geistige Verwandtschaft und die harmonische Zusammenarbeit zwischen Bad Windsheim und Ipsheim“. Weinkönigin Andrea Gebhardt hat schon ganz konkrete Pläne. Sie träumt davon, nach der Eröffnung im Dezember letzten Jahres ein weiteres Mal den Whirlpool der Therme zu besteigen – allerdings dieses Mal nicht wie damals mit einem Cocktail, sondern mit einem gefüllten Weinglas in der Hand.

Thermen-Geschäftsführer Günter Wagner kündigte bereits die nächste Kooperation an. Bislang kahle Wände zwischen zwei Badehallen sollen „mit werblichen Elementen für den Steigerwald“ versehen werden. Ein Gespräch darüber habe er bereits mit dem ebenfalls beim „Vitrinenfest“ anwesenden Geschäftsführer des Tourismusverbands Steigerwald, Hans Arnold, geführt.

Nerven angespannter als der Bogen

Für Bogen-Weltmeisterin Anna Herbolsheimer war der Wettkampf „reine Kopfsache“

EGENHAUSEN - Von früh bis spät, bei Wind und Wetter mit Pfeil und Bogen durch die Wälder zu streifen, dies weckt bei manchem sicher Vorstellungen von Robin Hood und Sherwood Forest. Der hatte zwar ständig den Sheriff von Nottingham im Nacken, aber ob seine Nerven jemals derart zum Zerreißen angespannt waren, wie die der Teilnehmer an der 3D-Weltmeisterschaft im Bogenschießen, ist schwer vorstellbar. Anna Herbolsheimer aus Egenhausen hat die psychischen und die physischen Belastungen vier Tage lang durchgestanden und ist vor kurzem Weltmeisterin in der Disziplin Bow-Hunter-Compound (wir berichteten) geworden.

Dass das Nervenkostüm bei den Wettkämpfen im ungarischen Sopron so auf die Probe gestellt wurde, hing nicht nur mit der hochkarätigen Konkurrenz zusammen. Insgesamt 600 Sportlerinnen und Sportler jagten in unterschiedlichen Disziplinen und Altersklassen dem Titel nach. Die größte Herausforderung war eher der besondere Modus, nach dem um Punkte gekämpft wurde. Während bei „normalen Turnieren“ am Abend in gemütlicher Runde alle Treffer zusammengezählt wer-

den, stehen die Athleten bei der WM im ständigen Konkurrenzkampf mit den engsten Verfolgern. „Man ist dauernd am Rechnen und denkt, oh Gott, wie viel muss ich jetzt treffen, was macht die andere?“ Das ist alles Kopfsache, da durchzuhalten“, erzählt Anna Herbolsheimer. Ihre schärfste Gegnerin, eine Engländerin, war dem Druck am vierten und letzten Wettkampftag nicht mehr gewachsen. Von Weinkrämpfen geschüttelt und zitternd musste sie vor den letzten Scheiben - im wahrsten Sinne des Wortes - entnervt aufgeben.



Volle Konzentration für den „Kill“: Anna Herbolsheimer visiert das Ziel an. Fotos: Leberzammer

Morgens um acht Uhr ging es los und es gab so gut wie keine Pausen. Das heißt, nicht nur der Bogen und die Pfeile, auch Nahrung und Getränke mussten mitgeschleppt werden. Fast bis zum Einbruch der Dunkelheit zogen die Athleten durch die ungarischen Wälder in der Nähe des Neusiedler Sees, um auf dem fünf bis sieben Kilometer langen Parcours jeweils 28 Scheiben, sprich Tierfiguren, zu schießen.

Anna Herbolsheimer hat sich über ein halbes Jahr konzentriert auf das große Ziel vorbereitet. Fast täglich trainierte die 23-Jährige sowohl auf dem Gelände des SSV Egenhausen als auch in den benachbarten Wäldern. Dort stehen sie nämlich herum, die Ziele. Anders als bei den bekannteren Bogendisziplinen wird nämlich nicht auf Scheiben geschossen, sondern auf Tierfiguren aus Kunststoff, beispielsweise Rehe, Hasen, aber auch Bisons. Je näher die Schützin am „Kill“, also möglichst nahe an der Herzregion, trifft, desto

mehr Zähler heimst sie ein.

In Egenhausen und besonders beim SSV ist man natürlich stolz auf den herausragenden sportlichen Erfolg von Anna Herbolsheimer, die in Ansbach BWL studiert. Spontan wurde am vergangenen Sonntag eine Willkommensfeier auf die Beine gestellt. „Sie hat sich richtig reinhängt“, lobt der Vereinsvorsitzende Jürgen Hoffmann die junge Frau, die seit sie zwölf Jahre alt ist den Bogensport betreibt. Daneben spielt Anna Herbolsheimer noch in der Egenhäuser Volleyballmannschaft und ist Abteilungsleiterin der Volleyballer.

Zwei Sportarten, wie sie unterschiedlich kaum sein können. Spaß bereiten sie ihr beide, den großen Reiz des Bogenschießens macht für Anna Herbolsheimer jedoch aus, sommers wie winters und bei jedem Wetter diesen Sport im Freien auszuüben. „Außerdem sind die Bogenschützen eine eingeschlossene Gemeinschaft“, erzählt sie und man könnte glauben, hier spricht Lady Marian über Bruder Tuck oder Little John. ARMIN LEBERZAMMER



Zwei Mal Edelmetall innerhalb weniger Tage: Erst Silber bei der Deutschen, dann Gold bei der Weltmeisterschaft.

Franzosen an der Macht

Heute vor 200 Jahren rückte Infanterie in Windsheim ein

Unser Rückblick auf die politische Geschichte Windsheims vor jeweils 200 Jahren entwickelt sich zwangsläufig zu einer kleinen Serie. Nach der Schilderung über das Ende der Reichsstadtära 1802, als der Ort erstmals bayerisch wurde, und der Darstellung über die offizielle Beurkundung dieser neuen Verhältnisse durch den Reichsdeputationshauptschluss vom 23. Februar 1803 sowie dem Bericht über die Zeit der Zugehörigkeit Windsheims zu Preußen ab Anfang 1804 folgt heute nun ein weiteres Kapitel.

Es wird sich vielleicht schon mancher gefragt haben, weshalb im Zusammenhang mit der derzeit laufenden großen Ausstellung „200 Jahre Franken in Bayern“ bisher nicht auch auf die Rolle Windsheims bei diesem historischen Jubiläum eingegangen wurde. Die Erklärung ist schlicht, dass der endgültige Anschluss der einstigen Reichsstadt an Bayern erst später, 1810, erfolgen sollte. Nach der ersten kurzen bayerischen Zeit ab Ende 1802 und der preußischen Epoche ab 1804 brachte das Jahr 1806 nämlich für Windsheim zunächst noch eine französische Phase.

Am 6. Oktober 1806, wiederum also heute vor genau 200 Jahren, wurde die Stadt (noch vor Beginn des Preußisch-Französischen Krieges) von den Franzosen besetzt und im Frieden von Tilsit vom 9. Juli 1807 zusammen mit Ansbach-Bayreuth als persönlicher Besitz Napoleons an Frankreich abgetreten. Matthäus Geuder, „Verwaltungs-

oberinspektor am Stadtrat Windsheim“, schildert diese Ereignisse in seiner 1925 erschienenen „Chronik“ folgendermaßen: „Plötzlich besetzte am 6. Oktober 1806 eine Abteilung französischer Infanterie Windsheim und die benachbarten Orte (...). Dem Bayreuther Lande wurde nun eine Kontribution von 2.500.000 Francs auferlegt, daran Windsheim seinen Anteil mit 15.000 Gulden zu entrichten hatte, welcher zum Teil durch Anleihen aufgebracht werden mußte. (...) Des Landes Verfassung blieb vorläufig unverändert. (...) Am 4. Dezember mußte der Bürgermeister (...) in Neustadt den von den Franzosen vorgeschriebenen Eid schwören, das ‚Amt zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe anzuwenden und nicht mit den Feinden Frankreichs zu korrespondieren.‘ Der Bürgermeister forderte hierauf diesen Eid von den Kirchen- und Schuldienern.“

„Unaufhörlich dauerten nun während des preußisch-französischen Krieges die Einquartierungen fort. Das Fürstentum Bayreuth wurde als französische Provinz betrachtet und im Frieden von Tilsit (...) auch wirklich an Frankreich abgetreten. Der König von Preußen nahm in einem Patente vom 24. Juli 1807 von seinen Untertanen im Bayreuther Fürstentum Abschied.“

Vor dem Anschluss der nun also nicht länger preußischen, sondern französisch gewordenen Stadt Windsheim an Bayern 1810 sollte es aber noch ein weiteres politisches Wechselspiel im Jahr 1809 geben. Es heißt also erst einmal: Fortsetzung folgt. MICHAEL SCHLOSSER